

Wir geben Tipps

Wie sparen Stadtwerker Energie? Die Antworten helfen Ihnen auch in Ihrem Alltag.
SEITE 8


Wir wollen's wissen

Nehmen Sie an unserer Leserbefragung teil und gewinnen Sie einen Dyson-Staubsauger!
SEITE 16

DY NA MIK

#1.2026

DAS MAGAZIN DER
STADTWERKE WOLFENBÜTTEL

A man with a goatee and a denim jacket is leaning on a bright red classic car. He has his arms crossed and is looking towards the camera. The background shows a wooden wall and a graffiti-covered wall.

Timo Wölke:
**200 PS.
KEIN NAVI.
KEIN
STRESS.**

SEITE 3



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

Was bedeutet für Sie Regionalität? Ein Produkt vom Wochenmarkt, ein Handwerker aus der Nachbarschaft – oder der Strom, der aus einer Anlage wenige Kilometer entfernt kommt? In einer Zeit, in der globale Lieferketten für fossile Rohstoffe stocken, Energiemärkte schwanken und politische Verlässlichkeit vielerorts auf dem Prüfstand steht, bekommt diese Frage eine neue Bedeutung. Wer weiß, woher seine Energie kommt, steht auf sicherem Boden.

Seit vergangenem Jahr kommt unser Strom aus Erneuerbaren-Energien-Anlagen aus Niedersachsen. 2027 gehen wir noch einen Schritt weiter. Dann liefert ein Solarpark in Kissenbrück Strom für Wolfenbüttel – sichtbar, nah, aus der Region. Das ist kein Zufall, sondern das Ergebnis von Planung, Partnerschaft und dem Willen, Energiewende nicht irgendwo zu verwalten, sondern hier zu gestalten. Möglich wird das nur mit Menschen, die mit Überzeugung dabei sind. Was das konkret bedeutet – für das Netz, für die Wärmeversorgung, für die Stadt – davon erzählt diese Ausgabe.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre. Und vielleicht ein wenig Zuversicht. Denn die großen Fragen löst man am besten dort, wo man sich auskennt: vor Ort.

Ihre Vera Steiner & Ingo Schultz
Geschäftsführung
der Stadtwerke Wolfenbüttel

HOCH HINAUS

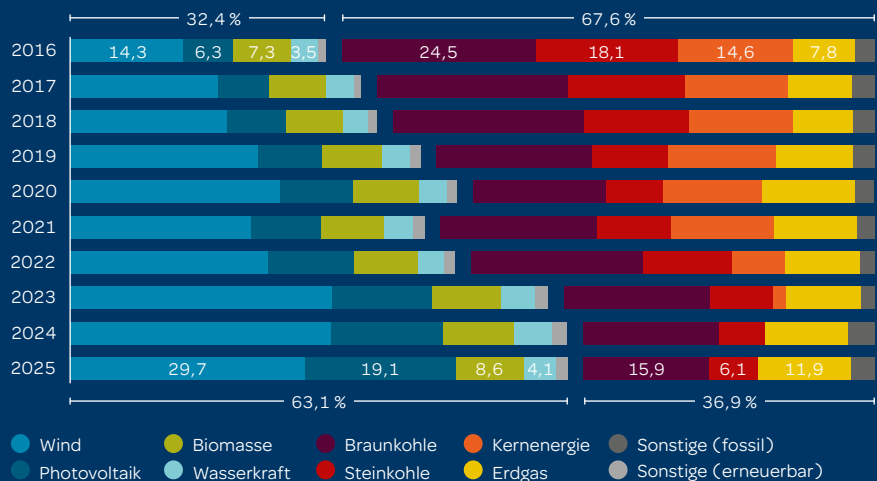
Ob Straßenbeleuchtung, Stromnetz oder Arbeiten an schwer zugänglichen Stellen: Für manche Einsätze braucht es vor allem Höhe und Reichweite. Genau dafür haben die Stadtwerke Wolfenbüttel jetzt ein neues Spezialfahrzeug in Betrieb genommen. Der neue Steiger ersetzt ein Modell aus dem Jahr 2011 und erweitert die Möglichkeiten im Arbeitsalltag deutlich. Mit bis zu 23 Metern Arbeitshöhe und einer größeren seitlichen Reichweite kommen die Teams künftig an Stellen, die bisher nur schwer oder gar nicht erreichbar waren. Das bringt mehr Flexibilität, mehr Sicherheit und effizientere Abläufe – gerade bei Arbeiten im öffentlichen Raum. Seit Februar 2026 ist das neue Fahrzeug offiziell für Arbeiten im Einsatz, die im wahrsten Sinne des Wortes hoch hinausgehen.



MEHR ERNEUERBARE, WENIGER KOHLE

Der Strommix in Deutschland verschiebt sich immer mehr zugunsten der erneuerbaren Energien. In den vergangenen zehn Jahren hat sich ihr Anteil etwa verdoppelt – auf 63 Prozent. Erdgas, Braun- und Steinkohle tragen dagegen nur noch rund 37 Prozent zur Stromerzeugung bei. Mehr Zahlen dazu gibt's unter: [mehrfyi/strommix](https://mehrfyi.strommix)

Öffentliche Nettostromerzeugung in Deutschland





„Wenn der Motor läuft, ist der Tag sofort weiter weg.“

DAS IST MEIN DYNAMO!

ALTE KISTEN, RIESEINGLÜCK

Timo Wölke sorgt dafür, dass in Wolfenbüttel der Strom fließt. Seinen eigenen Akku lädt er anders auf: mit einem Ford Mustang V8, auf der Landstraße und einem Moped, das älter ist als mancher Kollege.



TIMO WÖLKE

ist seit 1995 bei den Stadtwerken Wolfenbüttel – seit 30 Jahren im Einsatz als Monteur im Stromnetz und seit diesem Jahr auch als Betriebsratsmitglied. Er kümmert sich um Neubau, Wartung, Reparatur und Straßenbeleuchtung. Der ausgebildete Energieelektroniker lebt in Schladen, ist verheiratet und hat drei erwachsene Söhne.

Wenn ich den Zündschlüssel drehe und der Motor anspringt, ist der Tag sofort weiter weg. Dieses tiefe Blubbern klingt nicht nach Lärm, sondern nach Ruhe. Man spürt jede Vibration der acht Zylinder und schaltet ab. Keine Elektronik, keine Assistenten, keine Warnlampen. Nur Technik, wie sie mal war. Mein Ford Mustang ist Baujahr 1965. Ich habe ihn seit zehn Jahren. Wenn das Wetter mitspielt, fahren meine Frau und ich damit durch den Harz. Kein Ziel, keine Autobahn. Landstraße reicht. Es geht nicht ums Ankommen, sondern ums Fahren. Schrauben gehört dazu – Stoßdämpfer, Kleinigkeiten, was eben anfällt. Das mache ich gern selbst. Vielleicht liegt das in der Familie: Meine Schwester hatte schon immer etwas mit Oldtimern am Hut. Irgendwie steckt das drin. Und dann gibt es noch die Zündapp Bergsteiger. Baujahr 1970, ein Moped. Damit fahre ich mit einem Kumpel über Feldwege – alte Männer auf alten Kisten. Das ist keine Nostalgie. Das ist einfach ehrlich. Man spürt, was man fährt.



WINDKRAFT, DIE WEITERLÄUFT

Anlagen zur Erzeugung von Ökostrom müssen nicht immer neu gebaut werden. Die Stadtwerke Wolfenbüttel haben mit Uniper einen Vertrag über Windstrom aus dem niedersächsischen Windpark Stotel geschlossen. Für Kundinnen und Kunden hat das klare Vorteile: Das kann Preisspitzen abfedern und die langfristige Einkaufsstrategie der Stadtwerke ergänzen. Gleichzeitig hilft der Vertrag, ältere Windräder nach dem Ende der EEG-Förderung weiter wirtschaftlich zu betreiben. So bleibt vorhandene Windkraft am Netz und liefert weiter regenerativen Strom aus Niedersachsen.

ÖKOSTROM VON NEBENAN

Regionaler geht's kaum: Ab 2027 sollen die Stadtwerke Wolfenbüttel Solarstrom aus Kissenbrück beziehen. Das stärkt die Region und macht die Energiewende vor Ort sichtbar.

Was heißt eigentlich regionaler Strom? In diesem Fall: Er kommt nicht aus irgendeinem Kraftwerk, sondern aus Kissenbrück – nur wenige Kilometer südlich von Wolfenbüttel. Dort soll ein Solarpark entstehen, der ab 2027 grünen Strom für die Kundinnen und Kunden der Stadtwerke liefert. Für die Stadtwerke ist das Projekt etwas Besonderes. Denn sie kaufen den Solarstrom nicht nur ein, sondern

übernehmen auch die Netzanbindung, die Einspeisung und die Steuerung der Anlage. Damit wird der Solarpark zugleich zu einem Pilotprojekt für den Netzbetrieb. Denn je mehr Strom dezentral erzeugt wird, desto anspruchsvoller wird es, das Netz stabil und sicher zu steuern. Geplant ist der Solarpark mit einer Leistung von 15,8 Megawatt-Peak und einem ergänzenden Batteriespeicher. Etwa 6.000 Tonnen CO₂ pro Jahr lassen sich hier einsparen. Für Wolfenbüttel bedeutet das: mehr regionale Wertschöpfung, mehr Transparenz und ein weiterer Schritt hin zu einer Energieversorgung, die näher an den Menschen ist. Schon seit 2025 liefern die Stadtwerke in all ihren Tarifen Strom aus Erneuerbare-Energien-Anlagen in Niedersachsen. Kissenbrück gibt diesem Anspruch nun ein sehr konkretes Gesicht. Oder anders gesagt: Die Energiewende beginnt nicht irgendwo. Sondern direkt vor der eigenen Haustür.

Pro Jahr sollen im PV-Park 17 Mio kWh Strom erzeugt werden – genug für rund 5.600 Haushalte mit einem durchschnittlichen Jahresverbrauch von 3.000 kWh.



1 Niederspannungsschaltraum

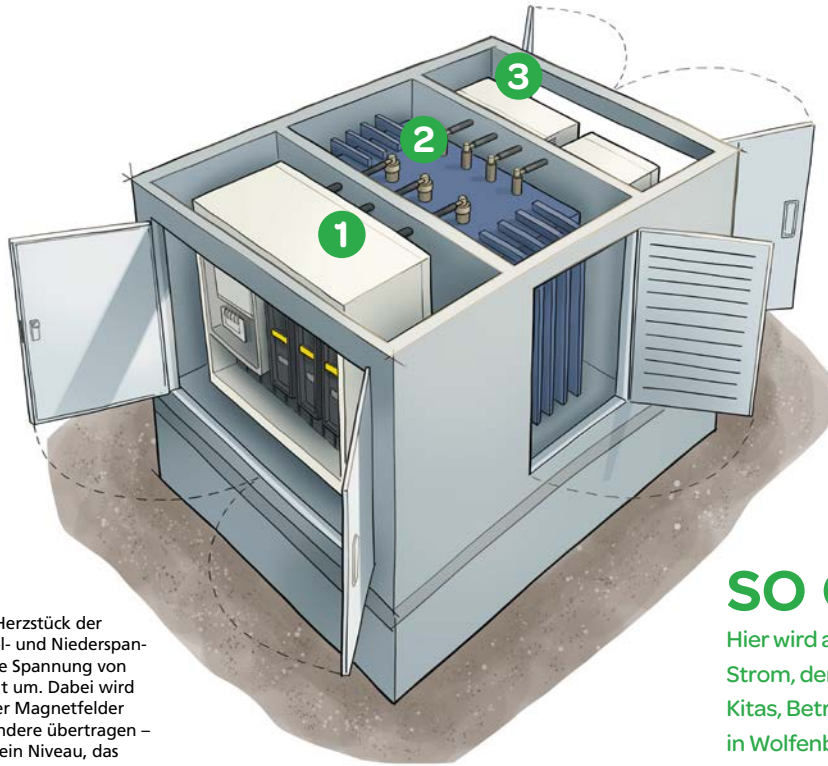
Von hier aus wird der Strom ins örtliche Versorgungsnetz verteilt. In der Niederspannungshauptverteilung treffen Strom aus dem Netz und Strom aus lokalen Erzeugungsanlagen wie Photovoltaik zusammen. So gelangt Energie aus dem Netz zu den Verbrauchern und Strom aus PV-Anlagen sicher ins angrenzende Ortsnetz zurück.

2 Traforaum

Der Transformator ist das Herzstück der Station. Er verbindet Mittel- und Niederspannungsnetz und wandelt die Spannung von 20 Kilovolt auf 400/230 Volt um. Dabei wird die elektrische Energie über Magnetfelder von einer Spule auf eine andere übertragen – so sinkt die Spannung auf ein Niveau, das sicher genutzt werden kann.

3 Mittelspannungsschaltraum

Hier kommt der Strom aus dem Mittelspannungsnetz an. In der Schaltanlage wird er geschaltet, abgesichert und gemessen. So lassen sich die Stromflüsse auf der Mittelspannungsseite überwachen und die Station sicher betreiben.



SO GEHT'S!

Hier wird aus Mittelspannung der Strom, der sicher in Wohnhäuser, Kitas, Betriebe und zu Ladesäulen in Wolfenbüttel gelangt.

SCHALTZENTRALEN UNSERER STADT

Wahrscheinlich gehen Sie fast täglich an einer Trafostation vorbei – im Wohngebiet, am Straßenrand, neben einem Parkplatz. Mal grau, mal mit Graffiti bemalt, manchmal nur durch ein leises Brummen bemerkbar. In diesen unscheinbaren Häuschen steckt ein Schlüssel für die Stromversorgung von Wolfenbüttel. Insgesamt 211 Trafostationen betreiben die Stadtwerke in ihrem Netzgebiet, im Schnitt kommen jedes Jahr vier neue hinzu. Ihre Aufgabe: Aus Mittelspannung machen sie den Strom, der in Haushalten, Betrieben, Kitas oder Pflegeheimen ankommt. Man kann sich das vorstellen wie eine Abfahrt im Stromnetz: Hier wird die Energie von der „Autobahn“ des Mittelspannungsnetzes auf das richtige Niveau für die Stadt heruntergeregelt und verteilt. „Trafostationen sind Kernbestandteile unseres Netzes“, so Ioannis Lipidakis, technische Führungskraft der Stadtwerke. „Sie sorgen dafür, dass Energie sicher und zuverlässig dort ankommt, wo sie gebraucht wird.“ Mit der Energiewende wächst ihre Bedeutung weiter. Wärmepumpen, Wallboxen und PV-Anlagen verändern die Stromflüsse im Netz: Strom wird nicht mehr nur verbraucht, sondern vielerorts eingespeist. Trafostationen müssen deshalb heute mehr leisten als früher. Sie verteilen nicht nur Energie, sie helfen auch, Lasten im Netz auszubalancieren und Engpässe früh zu erkennen.

Das Netz wird digitaler

Schon heute sind rund zehn Prozent der Wolfenbütteler Trafostationen digital überwachbar. Das ermöglicht Fernsteuerung, Lastmanagement und eine schnellere Störungsdiagnose. Dieser Anteil soll in den kommenden Jahren weiter wachsen. Ziel ist ein Netz, das schneller reagiert, Ausfallzeiten verkürzt und fit ist für eine Stadt, die immer elektrischer wird. Für Wolfenbüttel heißt das: Jedes unscheinbare Trafohäuschen ist ein wichtiger Baustein für die Versorgungssicherheit und die Energiezukunft der Stadt.





Überzeugungstäter:
Jaron Jenschke hat bei den Stadtwerken einen Job gefunden, bei dem er viel für die Region bewegen kann.

Fotos: Stadtwerke Wolfenbüttel (S.6), Bertram Bölkow (S.7)

DAS HIER GEWINNT

Jaron Jenschke beschafft Strom und Gas für Wolfenbüttel und verfolgt dabei Weltnachrichten mit anderen Augen als früher. Ein Job, der Verantwortung trägt und nie Routine wird.

Wenn die Energiebörsen gegen 9 Uhr öffnen, beginnt für Jaron Jenschke der eigentliche Arbeitstag. Nachrichten checken, Newsletter lesen, Telefonate, Meetings. Als Portfoliomanager bei den Stadtwerken Wolfenbüttel beschafft der 27-Jährige Strom und Gas am Großhandelsmarkt, passt Strategien an die Marktlage an und entwickelt immer häufiger neue Beschaffungswege aus erneuerbaren Energien. Seit August 2022 ist Jaron Jenschke dabei – ausgerechnet, als die Energiemärkte unter Extremspannung standen.

„Ich bin damals ins kalte Wasser gesprungen“, sagt er. Gelassen wirkt er trotzdem. Vielleicht, weil ihn genau das reizt: Kein Tag verläuft wie der andere. Jede Marktentwicklung kann neue Entscheidungen verlangen und jede Entscheidung wirkt sich auf Kundinnen und Kunden in Wolfenbüttel aus.

Nicht irgendwo, sondern hier

Zum Studium kam der gebürtige Celler nach Wolfenbüttel. An der Ostfalia Hochschule studierte er Wirtschaftsingenieurwesen mit Schwerpunkt Energie, später absolvierte er berufsbegleitend seinen Master – unterstützt von den Stadtwerken. Dass er hierbleiben wollte, war für ihn früh klar. Er wollte einen Arbeitgeber, bei dem seine Arbeit greifbar wird. Etwa wenn er an neuen Solarpartnerschaften arbeitet und weiß: Dieser Strom kommt bald aus der Nachbarschaft. „Strom braucht sowieso jeder“, sagt Jaron Jenschke. „Dann ist es doch gut, wenn das Geld nicht irgendwo verschwindet, sondern in der Region bleibt. Es motiviert mich jeden Tag, dass ich direkt etwas für die Region bewegen kann.“

MACHT SINN, SCHAFFT GEMEINSCHAFT

Mit ihrer gemeinsamen Kampagne werben Stadt Wolfenbüttel, Stadtwerke, Klinikum und Stadtbetriebe für sinnstiftende Jobs in der Region.
Mehr Infos: jobs-fuer-wf.de

SICHER

Kleider machen Leute, so heißt es. Bei den Stadtwerken Wolfenbüttel machen sie den Arbeitsalltag der Mitarbeitenden aber vor allem sicherer.

Wenn Michael Pöppinghaus im Stromnetz unterwegs ist, muss jeder Handgriff sitzen und die Kleidung mitspielen. Der Mitarbeiter aus dem Team Technischer Service trägt ab August wie viele seiner Kolleginnen und Kollegen die neue Schutzkleidung der Stadtwerke Wolfenbüttel. Insgesamt wurden rund 120 Jacken und 140 Hosen für Mitarbeitende aus dem Technischem Service, Netzmanagement sowie dem Mess- und Einspeisemanagement beschafft. Die neue persönliche Schutzausrüstung sichert gegen Störlichtbögen, kurzzeitige Flammeneinwirkung, Strahlungshitze und statische Aufladung. Dazu kommt ein neuer Textilservice, der Reinigung, Reparatur und Ersatz nach festen Normen organisiert. Auch optisch gibt es eine Veränderung: Statt des bisherigen gelben setzen die Stadtwerke jetzt auf einen dunkleren Farbton. Der wirkt moderner und beim Einsatz im Arbeitsalltag gucken sich leichte Verschmutzungen weg. So sind die Teams nicht nur sicherer, sondern auch einheitlich und weiterhin professionell unterwegs. Die Wetterschutzjacken bleiben für mehr Sichtbarkeit der Kollegen im öffentlichen Verkehrsraum weiterhin im auffälligen gelben Farbton.



Die neue Kleidung ist hoch funktional und kann so einiges ab.

IM EINSATZ

EINFACH ENERGIE SPAREN

Energie sparen leicht gemacht: Unsere Mitarbeitenden zeigen Ihnen, wie's geht! Mit einfachen Tricks senken Sie Ihren Verbrauch – für den Geldbeutel und die Umwelt. Lassen Sie sich inspirieren!

8%

mehr Stromverbrauch durch Kalk:

Jeder Millimeter Kalkablagerung auf Heizstäben im Wasserkocher oder der Kaffeemaschine erhöht den Verbrauch. Entkalken Sie regelmäßig mit Essig oder Zitrone.



Benjamin Kramer,
Teamleiter
Kundenservice

01

Stand-by-Modus vermeiden: „Ich vermeide konsequent Stand-by-Verbraucher: Fernseher, Receiver & Co. schalte ich komplett aus oder nutze Steckdosenleisten mit Schalter. So spare ich Strom. Das bringt je nach Haushalt 100–150 kWh im Jahr – rund 40 € weniger auf der Rechnung.“

02

Regentonne nutzen: „Ich fange in meiner Regentonne das Regenwasser auf, um damit meine Tomaten im Garten zu gießen. Das spart nicht nur Wasser und Geld, sondern ist für die Pflanzen auch viel verträglicher, da Regenwasser kalkfrei und meist perfekt temperiert ist.“



Xenia Gross,
Praktikantin
bei den
Stadtwerken

Design District
+ 49 11 23 11 11 11
The...
any...
www...



Kathrin Morscheck,
Mitarbeiterin
Unternehmensentwicklung

03

Wasser sparen: „Wasser, das in der Küche übrigbleibt, wie z. B. beim Teekochen, schütte ich nicht in die Spüle, sondern ich verwende es nach Erkalten zum Gießen unserer Pflanzen. Bald werden auch unsere Balkonpflanzen auf diese Art bewässert. Das spart ein paar Liter Wasser pro Woche.“



Magnus Skodzik,
Energieberater

04

Heizung auf Sommermodus: „Ich habe meine Heizung so eingestellt, dass ab einer Außentemperatur von über 15 Grad Celsius nicht mehr geheizt wird. Ab dann läuft nur noch Warmwasserbetrieb. Ich brauche die Thermostatventile nicht zu drehen, da die Heizungspumpe nicht mehr läuft, was zusätzlich Strom spart.“



**NOCH MEHR
ENERGIE SPAREN!**
Weitere Tipps,
um im Haushalt
Wärme, Strom und
Wasser zu sparen,
finden Sie hier:
[www.stadtwerke-wf.de/
energieberatung](http://www.stadtwerke-wf.de/energieberatung)



pro Jahr sparen:
Lassen Sie den Wäschetrockner im Sommer aus und trocknen Sie Ihre Wäsche auf dem Balkon oder im Garten. Das spart gleichzeitig rund 120 kg CO₂ ein. Die Sonne trocknet Ihre Wäsche auf natürliche Weise und sorgt für frischen Duft – ganz ohne Weichspüler und Zusatzkosten.

15%

weniger Energie beim Backen:
Nutzen Sie Umluft statt Ober- und Unterhitze. So wird die Wärme gleichmäßiger verteilt und Sie können die Temperatur um etwa 20 Grad Celsius reduzieren.

50%

Wasserverbrauch reduzieren:
Ein Sparduschkopf halbiert den Wasserverbrauch von 12–15 Litern auf 6–8 Liter pro Minute – das spart Wasser und Energie fürs Warmwasser.

WÄRME, DIE WIR JEDEN TAG WEGSPÜLEN



Duschen, spülen, waschen – dabei fließt mit dem Wasser permanent Energie ungenutzt davon. Bisher landet diese Wärme in der Oker. Die Stadtwerke Wolfenbüttel wollen das ändern.

Jeden Tag fließt warmes Abwasser aus Wolfenbütteler Haushalten, Betrieben und Küchen zur Kläranlage Am Kälberanger. Dort wird es gereinigt und die darin steckende Wärme fließt anschließend mit dem gereinigten Abwasser ungenutzt weiter in die Oker. Das muss nicht so sein.

Zuverlässige Energiequelle

Abwasser ist eine erstaunlich verlässliche Energiequelle. Anders als Außenluft schwankt seine Temperatur weniger: Während die Außenluft in Wolfenbüttel im Jahresverlauf ungefähr zwischen 0 und 21 Grad Celsius pendelt, liegt die Abwassertemperatur konstanter zwischen 10 und 22 Grad Celsius. Genau das macht sie interessant – die Wärme ist immer da und als erneuerbare Energie anerkannt. Die Stadtwerke prüfen gemeinsam mit

WÄRME AUS ABWASSER

Dem gereinigten Abwasser wird über einen Wärmetauscher Energie entzogen. Eine Wärmepumpe hebt diese auf ein nutzbares Temperaturniveau. Über ein Nahwärmenetz gelangt die Wärme zu den angeschlossenen Gebäuden. Besonders geeignet sind Gebiete, in denen viel Wärme auf engstem Raum benötigt wird – etwa Mehrfamilienhäuser, Kitas oder Pflegeheime.

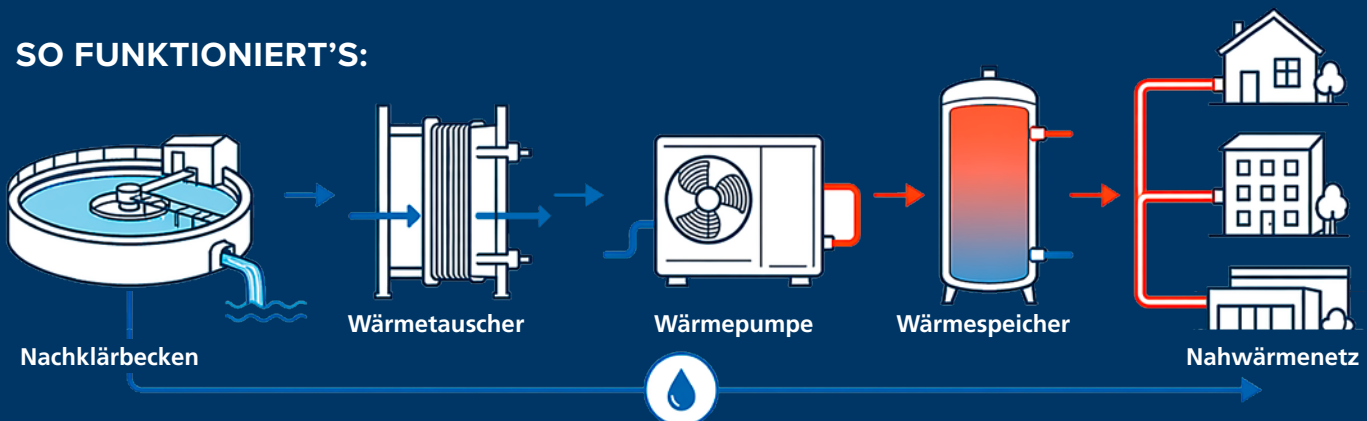
dem Abwasserbeseitigungsbetrieb, wie sich diese Energie künftig nutzen lässt. In einem der berechneten Szenarien werden ca. 270 Wohneinheiten versorgt mit einem Wärmebedarf von jährlich 2.200 MWh. Die Wirtschaftlichkeit ist durchgerechnet und grundsätzlich bestätigt.

Projekt steckt noch in den Kinderschuhen

Doch bevor Leitungen verlegt werden, müssen die entscheidenden Weichen gestellt sein: Die Stadt muss das Vorhaben mittragen und Eigentümer müssen gewonnen werden.

Bei Wärmenetzen sind die Leitungen oft der teuerste Posten und lange Wege können ein Projekt unwirtschaftlich machen. Als nächste Schritte sind weitere Gespräche mit der Stadt geplant. Bis eine Anlage in Betrieb geht, können noch zwei bis drei Jahre vergehen. Die Wärmewende braucht solche Lösungen: lokal, erneuerbar, mit Energiequellen, die längst vorhanden sind. In Wolfenbüttel könnte die Wärmewende dort beginnen, wo man sie am wenigsten vermutet: am Rand der Kläranlage, kurz bevor das Wasser in die Oker fließt.

SO FUNKTIONIERT'S:



SONNE AUF'S DACH

**Photovoltaik klingt einfach:
Anbieter klingeln, versprechen
Rundum-sorglos-Pakete und
werben mit kleinen Monatsraten.
Doch man sollte genau hinschauen
und sich vor Ort beraten lassen.**

Der Wunsch ist verständlich: eigener Strom vom Dach, mehr Unabhängigkeit von Energiepreisen und eine gute Ergänzung für Wärmepumpe oder E-Auto. Doch mit dem Boom von PV-Anlagen wächst auch die Zahl der Angebote, und nicht jedes Modell hält, was es verspricht.

Kaufen oft günstiger als mieten

Beim Kauf einer PV-Anlage ist die Einstiegssumme höher. Langfristig ist diese Lösung aber oft die wirtschaftlichere. Die Anlage gehört dem Eigentümer, der selbst erzeugte Strom senkt den Netzbezug, und für eingespeisten Solarstrom gibt es eine Vergütung. Außerdem entfällt bei vielen Anlagen derzeit die Umsatzsteuer auf Kauf und Einbau. Häufig rechnet sich eine Anlage nach einigen Jahren und produziert danach noch lange vergleichsweise günstigen Strom. „Viele schauen zuerst auf die monatliche Belastung. Entscheidend ist aber, was die Anlage über die gesamte Laufzeit kostet und wem sie am Ende gehört“, sagt Magnus Skodzik, Energieberater der Stadtwerke Wolfenbüttel.

Miet- und Pachtmodelle wirken zunächst bequem: keine hohe Einmalzahlung, oft Wartung und Service inklusive. Über die

gesamte Laufzeit sind sie aber häufig deutlich teurer. Denn gezahlt wird nicht nur die Technik, sondern auch die Marge des Anbieters. Hinzu kommen lange Vertragslaufzeiten und die Frage, was bei Hausverkauf, Reparaturen oder einer Kündigung passiert. Gerade deshalb ist gute Beratung wichtig. Die Stadtwerke Wolfenbüttel schauen nicht nur auf eine Rate, sondern auf das ganze Bild: Dach, Stromverbrauch, künftige Nutzung mit Wärmepumpe oder Wallbox und die Frage, welche Lösung wirklich passt. „Eine PV-Anlage ist keine spontane Anschaffung, sondern eine Entscheidung für viele Jahre. Wer vergleicht und sich beraten lässt, trifft meist die bessere Wahl“, so Skodzik.



QUICK-CHECK PHOTOVOLTAIK

- Stromverbrauch heute und morgen prüfen
- Dach und Ausrichtung vor Ort bewerten lassen
- Kauf-, Miet- und Pachtangebote vergleichen
- Auf Gesamtkosten statt nur auf Monatsraten schauen
- Vertragsdetails bei Hausverkauf, Kündigung und Reparaturen prüfen
- Nicht unter Zeitdruck unterschreiben

Magnus Skodzik Energieberater
Tel. 05331 408-333
www.stadtwerke-wf.de/pv

WOLFENBÜTTEL FÄHRT MIT

Eine Diplomarbeit, ein Professor, eine Idee und 30 Jahre später testet ein Wolfenbütteler Unternehmen Technik für die internationale Automobilindustrie. Mit Toyota als Gesellschafter. Und Stadtwerken als verlässlichem Fundament.

Es beginnt 1995 mit einer Diplomarbeit. Frank Fischer schreibt sie bei einem Professor der Fachhochschule Braunschweig-Wolfenbüttel, der sich früh mit einer damals noch jungen Frage beschäftigt: Wie sollen die elektronischen Bauteile im Auto eigentlich miteinander reden? Aus dieser Frage entsteht ein Institut, aus dem Institut eine Forschungsgruppe, aus der Forschungsgruppe 2008 eine GmbH. Die C&S Group ist geboren.

Heute sitzt das Unternehmen noch immer in Wolfenbüttel, hat 40 Mitarbeitende und arbeitet für die größten Automobilhersteller der Welt. Einer der Gesellschafter ist eine hundertprozentige Toyota-Tochter. Ein Unternehmen aus Wolfenbüttel, an dem Toyota beteiligt ist. Wer das zum ersten Mal hört, muss kurz innehalten.

Was C&S eigentlich macht

Wer heute ein Auto startet, erwartet, dass alles sofort funktioniert: Motor, Kamera, Scheibenwischer, Display. „Dahinter steckt eine stille Hochleistungswelt. In modernen Fahrzeugen tauschen bis zu 100 kleine Steuer-

geräte und Rechner permanent Informationen aus“, erläutert Geschäftsführer Frank Fischer. „Wenn sie nicht dieselbe Sprache sprechen, merkt das der Fahrer sofort: Der Fensterheber reagiert verzögert, die Kamera liefert kein Bild, das Auto geht in den Notbetrieb.“

Genau das verhindert C&S, bevor es passiert. Das Unternehmen testet keine fertigen Fahrzeuge, sondern Prototypen und Bauteile, bevor sie in Serie gehen. Hersteller schicken aus aller Welt Musterchips nach Wolfenbüttel, wo sie in spezielle Testsysteme eingebaut und auf Herz und Nieren geprüft werden. Manche Tests dauern Tage, andere Wochen. Bestimmte Abläufe werden millionenfach wiederholt. Andere laufen in Klimakammern bei minus 40 bis plus 125 Grad. Denn

„Wenn sich die Systeme im Auto nicht verstehen, merkt das der Fahrer sofort.“

Frank Fischer,
Geschäftsführer C&S Group



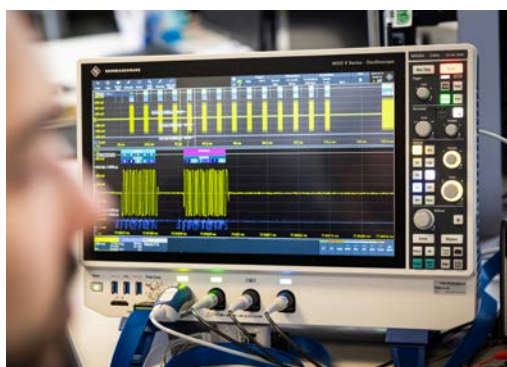
Elektronik muss auch bei Frost, Hitze und Störungen zuverlässig funktionieren.

C&S ist dabei nicht nur Prüflabor, sondern sitzt auch mit am Tisch, wenn die Regeln gemacht werden: „Unser Unternehmen ist in internationalen Standardisierungsgremien aktiv, also dort, wo festgelegt wird, wie Kommunikation im Auto überhaupt funktionieren soll“, erläutert Mitgeschäftsführer David Bollati.

Stabiler Strom als Voraussetzung

So viel Präzision braucht ein stabiles Fundament. Die Messsysteme bei C&S reagieren empfindlich auf kleinste Stromschwankungen. Früher kam es durch benachbarte Betriebe hier und da zu Störungen, die Messer-

Testen, testen, testen – rund 90 Prozent der Mitarbeitenden sind Ingenieure.



gebnisse verfälschten und Nachmessungen erforderten. Die Stadtwerke Wolfenbüttel analysierten das Problem und realisierten einen eigenen Anschluss. Seitdem läuft die Versorgung stabil.

Blick nach vorn

Mit dem Ausbau des autonomen Fahrens wächst die Komplexität weiter. Die Assistenzsysteme mit ihren Kameras, Radar und Sensoren müssen in Echtzeit zusammenspielen – fehlerfrei, immer. Ingenieur Frank Fischer würde sich ins autonome Auto setzen. „Ich weiß ja, wie die Technik entwickelt wird.“ Ein „aber“ schiebt er schmunzelnd hinterher: „Ich würde immer versuchen, selbst eingreifen zu können.“ Bis zum voll-autonomen Fahren, schätzt er, werden noch mindestens zehn Jahre vergehen. Für Unternehmen wie C&S bedeutet das: noch viel Arbeit. Und noch viele Tests, die am Ende, ohne es zu wissen, jeder Autofahrer spürt.

Mehr Infos: www.cs-group.de



Bild links:
Die sensiblen Messinstrumente werden von C&S selbst entwickelt.

Bild unten:
Geschäftsführer Frank Fischer (Mitte) im Austausch mit den Mitarbeitenden.



**ZUTATEN FÜR 4 PERSONEN:****Für das Avocadomus**

- 1 reife Avocado
- 1–2 Knoblauchzehen
- 2 EL Korianderblätter
- 2 EL Limettensaft
- Salz
- Cayennepfeffer

Außerdem

- 1 kleine rote Chili
- 3 EL Mayonnaise
- 1 EL Tomatenmark
- 20 g Rucola
- 2 Tomaten
- 4 Frühlingszwiebeln
- 200 g Halloumi
- 4 knackige Brötchen, z. B. Kartoffelbrötchen

BURGER

MEDITERRAN

Ob vegetarisch oder klassisch mit Rindfleisch: Diese Burger bringen Urlaubsstimmung zwischen die Brötchenhälften.

HALLOUMI-BURGER MIT AVOCADOMUS

1

Grill vorbereiten. Avocado halbieren, Stein herauslösen. Fruchtfleisch entnehmen und in einer Schüssel grob zerdrücken. Knoblauch schälen und dazupressen. Koriander hacken und mit Limettensaft unterrühren. Mit Salz und Cayennepfeffer würzen, beiseitestellen.

2

Chili putzen, längs halbieren, entkernen und fein hacken. Chili, Mayonnaise und Tomatenmark verrühren. Rucola putzen, waschen und trocken tupfen. Tomaten waschen und in Scheiben schneiden. Frühlingszwiebeln putzen, waschen und in lange Stücke zerteilen. Den Halloumikäse in zentimeterdicke Scheiben schneiden.

3

Frühlingszwiebeln und Halloumi auf dem heißen Grill rundherum grillen. Brötchen halbieren und von beiden Seiten kurz auf dem Grill rösten. Die unteren Brötchenhälften mit dem Avocadomus bestreichen, dann mit Tomaten, Rucola, Halloumi und Frühlingszwiebeln belegen. Chilimayonnaise daraufgeben und mit der oberen Brötchenhälfte bedecken.

**ZUTATEN FÜR 4 PERSONEN:**

- 4 EL BBQ-Sauce
- 4 Burgerbrötchen
- 60 g Rucola

Für die Oliventapenade

- 90 g schwarze Oliven ohne Stein
- 1 Knoblauchzehe
- 2 EL hochwertiges Olivenöl

Für das Fenchel-Tomaten-Gemüse

- 1 Fenchel (ca. 300 g)
- 1 Zwiebel
- 100 g getrocknete Tomaten in Öl
- 4–6 Stiele Thymian
- grobes Meersalz
- frisch gemahlener schwarzer Pfeffer

Für die Rindfleischpattys

- 600 g Rinderhack
- Salz
- frisch gemahlener schwarzer Pfeffer
- 2 EL Pflanzenöl

BURGER MIT FENCHEL-TOMATEN-GEMÜSE



EINKAUFSZETTEL
QR-Code scannen und
Zutatenliste aufs Tablet
oder Smartphone laden

1

Grill vorbereiten. Die Oliven in einem Küchensieb abtropfen lassen, mit kaltem Wasser abspülen und trocken tupfen. Knoblauch schälen, fein hacken und zusammen mit Oliven und Olivenöl in einen hohen Messbecher geben. Die Zutaten mit einem Pürierstab grob pürieren.

2

Den Rucola waschen und trocken schleudern. Fenchel putzen, Fenchelgrün hacken und beiseitelegen. Fenchel längs halbieren, Strunk keilförmig herauschneiden und Fenchel in feine Streifen schneiden. Zwiebel schälen und fein hacken.

3

Tomaten durch ein Sieb abtropfen, Öl auffangen. Tomaten würfeln. Thymianblättchen vom Stiel zupfen. Tomatenöl in einer Pfanne erhitzen, Zwiebeln und Fenchel 3–4 Minuten scharf anbraten. Thymian und Tomaten zugeben. Mit Salz und Pfeffer würzen. Hackfleisch mit Salz und Pfeffer würzen. Vier Pattys formen. Mit Öl bepinseln und Pattys von jeder Seite je nach Dicke (1,5–2cm) 3–4 Minuten Medium auf dem heißen Grill rösten.

4

Brötchen halbieren und mit der Schnittfläche nach oben auf den Grill legen. Nach Belieben rösten und aufpassen, dass sie nicht verbrennen. Wer mag, kann die Brötchenhälften auch in einem Toaster knusprig rösten. Burgerbrötchen mit den Zutaten belegen und anschließend sofort servieren. Guten Appetit!

LESERBEFRAGUNG

JETZT MAL
EHRLICH!

Wie gefällt Ihnen unser Kundenmagazin? Was lesen Sie gern und was könnten wir besser machen? Ihre Meinung ist uns wichtig. Denn nur mit ehrlichem Feedback können wir die „Dynamik“ weiterentwickeln – inhaltlich, optisch und ganz nah an Ihren Interessen.

Einfach QR-Code scannen oder Link folgen, Fragen beantworten und mit etwas Glück gewinnen. Hier geht's zur Umfrage:

<https://mehr.fyi/umfrage-swf>



Mitmachen,
Meinung sagen &
einen **Dyson-
Staubsauger
Gen5detect**
gewinnen!

Viel Glück!



Foto: iStock.com - Yuliya Taba, Montage: Alexander Pietschmann, Dyson GmbH (Preis)



BUCHTIPP

Factfulness

Ein kluges Buch gegen den Dauerpessimismus. Hans Rosling zeigt, warum unser Blick auf die Welt oft schiefer ist als die Wirklichkeit und wie Fakten helfen, Entwicklungen besser einzuordnen. Augenöffnend, überraschend und gerade in bewegten Zeiten sehr lesenswert. 400 Seiten, 22,99 Euro.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

Stadtwerke Wolfenbüttel GmbH, Am Wasserwerk 2, 38304 Wolfenbüttel, Telefon: 05331 408-0, www.stadtwerke-wf.de

VERANTWORTLICH: Kerstin Hecker, Christina Finnmann
REDAKTION: trurnit GmbH, Uferstraße 21, 04105 Leipzig (Lars Schuster)

GESTALTUNG: trurnit GmbH (Veronika Hansen)

DRUCK: Mayr Miesbach GmbH, Miesbach

AUFLAGE: 27.650



IHR WEG ZU UNS

Servicezentrum

Unsere aktuellen Öffnungszeiten finden Sie auf unserer Website.

Am Wasserwerk 2, 38304 Wolfenbüttel
Telefon: **05331 408-114**

E-Mail: service@stadtwerke-wf.de

Störungs-Hotline

Bei Störungsmeldungen sind wir rund um die Uhr für Sie erreichbar. Telefon: **05331 408-111**



Folgen Sie uns auf Facebook und Instagram